

Angestellte zwischen Autonomie und Gestaltungskraft

Schütte, Friedhelm

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schütte, F. (2020). Angestellte zwischen Autonomie und Gestaltungskraft. [Rezension des Buches *Die Angestellten zwischen Büroalltag und Fluchtphantasie*, von P. Kern]. *Widersprüche : Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich*, 40(158), 111-112. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-91862-2>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Angestellte zwischen Autonomie und Gestaltungskraft

Über: *Peter Kern 2019: Die Angestellten zwischen Büroalltag und Fluchtphantasie. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, 150 Seiten, ISBN 978-3-89691-267-1, 15,00 €*

Man muss sich nicht auf eine Klassenanalyse festlegen, auch keine Berufsgruppensoziologie in Angriff nehmen, wenn man (indirekt) die Halbbildung einer Arbeitnehmergruppe – hier die Angestellten zwischen Alltag und Entfremdung – zum Thema eines persönlichen Rückblicks erhebt. Aber, und das ist methodisch relevant, argumentiert man mit *Pierre Bourdieu* und bemüht *André Gorz*, dann sollte in soziologischer resp. sozialphilosophischer Absicht der 'soziale Raum' in seiner Gesamtheit einer Analyse unterzogen werden. Erst in Relation zu anderen Gruppen der industriellen Arbeitnehmerschaft gewinnen die berufsfachlichen und individuellen Besonderheiten von Angestellten zwischen Jobroutine, Glückversprechen und Absentismus an sozialwissenschaftlicher Schärfe. Peter Kern beansprucht, zugegebenermaßen unausgesprochen, nicht eine Sozial- und Kulturgeschichte der (technischen) Angestelltenschaft der letzten zweieinhalb Dekaden vorzulegen, vielmehr wird von ihm eine Mikro-Soziologie aus dem Blickwinkel der IG Metall notiert.

Die Recherche endet mit einer großen Enttäuschung resp. Desillusionierung des Autors:

„Eine Angestelltengesellschaft ohne Erinnerung reserviert den Errungenschaften der

organisierten Arbeiter kein freudiges Eingedenken. Und nun fällt den Angestellten die Aufgabe zu, diese Errungenschaften zu verteidigen. Die sich als Mittelstand missverstehen, müssen verstehen, dass der kollektive Arbeitsvertrag den Einzelnen ein Stück weit schützt, er ohne diesen Vertrag der ökonomischen Macht unvermittelt gegenübersteht. Diese Erkenntnis mag den narzisstischen Größenwahn kränken, aber sie wäre ein Zugewinn an Realitätsbewusstsein“ (147f.). (...) „Ihre vergleichsweise komfortablen Verhältnisse setzen sich nicht nur falschem, angeberischen Luxus, ökologisch unverantwortlichem Schund, auf raschen Verschleiß angelegten technischen Spielereien und einer Bestechungssumme fürs Wohlverhalten zusammen“ (148).

Mit der scharfen Polemik (Kritik?) ist ein Appell an die unorganisierte, angestellte Arbeitnehmerschaft verbunden, sich umgehend gewerkschaftlich zu organisieren.

Die IG Metall hat unlängst aus Anlass des 125. Jahrestags ihrer Gründung die Verbandsgeschichte u.a. des Deutschen Metallarbeiterverbandes (DMV) aufgearbeitet (Hofmann/Benner 2019). Ein 'Handlungsfeld', das die Angestellten als 'Kolleg*innen' in den Blick nimmt, existiert dort nicht. Umso erfreulicher der literarische Vorstoß von Peter Kern mit dem programmatischen Titel *Die Angestellten zwischen Büroalltag und Fluchtphantasie*. Ganz offensichtlich wird hier ein blinder Fleck der IG Metall beleuchtet.

Insgesamt 19 Episoden im Umfang von vier bis zwölf Seiten geben dem Band die Struktur, literarisch präsentiert in Form thematischer Essays. Von 'Das Handy verlängert den Normalarbeitstag' (nr. 7) ist ebenso die Rede wie von 'Gewerkschaftsdilemmata' (nr. 16) bis zu 'Angestelltenbewusstsein? Selbstaufklärung!' (nr. 18). Man kann die Essays einzeln lesen und unabhängig voneinander, oder sich auf die Suche nach einer

konkisen theoretischen These bzw. Hypothese machen, die ergebnislos endet. Somit erklärt sich auch der Satz aus dem Prolog: „Die Welt der Angestellten ist zeitlos. Vielleicht ist auch die deutsche Soziologie zeitlos?“ (11).

Vom Ende her gelesen und mit Blick auf das ‘Gewerkschaftsdilemma’ legt Kern eine bzw. seine persönliche ‘Abrechnung’ mit der organisierten Angestelltenschaft im gewerkschaftlichen Organisationsrahmen der IG Metall vor. Ein desillusionierter IGM-Sekretär zieht die Bilanz seiner beruflichen Tätigkeit im Gewerkschafts-Apparat. Geprägt ist der Rückblick von persönlichen Erlebnissen und Einschätzungen, von statischem Material sowie internen, organisationssoziologischen Problemlagen. Die kleinen und großen Bilanzen, sie alle desavouieren die moderne, technikaffine Kultur der Angestellten, das ‘Personal Styling’ (nr. 9), die ‘Neue Mitte golft’, die ‘Shopping’ Attitüde (nr. 11), oder die Einlassungen zu ‘Jeep – vom Kampf in der Zweiten Natur’ (nr. 12). Viel Spott ist hier zu lesen und wenig soziologische bzw. sozialwissenschaftliche Expertise.

Eine immanente Kritik, die *Pierre Bourdieu*s Habitus-Begriff theoretisch aufgreift oder sich bspw. der ‘immateriellen Arbeit’ annimmt, wie sie der Tätigkeit der technischen Angestellten (u.a. Ingenieuren*innen) eigen ist und von *André Gorz* mit Blick auf den Wandel moderner Arbeitsgesellschaften reflektiert wird, vermisst man bei der Lektüre schmerzlich. Die vielbeschwo-rene Organisationsfrage sowie eine kritische Auseinandersetzung mit Tarifpolitik „als Kernelement autonomer Gestaltungsmacht“ (Hofmann/Benner, 229ff.) würde vor diesem Horizont in einem anderen Licht erscheinen. Das ‘Gewerkschaftsdilemma’

korrespondiert fraglos mit der Tradition von ‘Männerbünden’ und einer ‘Distanz der Frauen’ zur IG Metall (121) – der derzeit bei Gerichten anhängige so genannte Diesel-Skandal weist in diese Richtung –, gleichwohl stellt sich die Frage, wie halten es die Gewerkschaften, namentlich die IG Metall als weltgrößte Branchengewerkschaft, mit der technischen Kultur im nationalen und internationalen Maßstab – mit Technik *an sich* und Technik *für sich*. Auch die technischen Angestellten haben dazu eine Meinung, die über weiße Strände und Golf-Areale hinausweist. Fehlt es (möglicherweise) an geeigneten Diskussionsforen? Insofern ist ein zweiter Band notwendig resp. wünschenswert, der ‘soziologische Phantasie’ (Negt) walten lässt und die Entfremdung der im Band adressierten Subjekte als Bestandteil des kulturellen Arbeitslebens und in einem gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang diskutiert.

„Aber man ist es auch im eminenten Sinn [(als ein) in Dienst genommener Konsument der Dinge, F.S.], eingereiht in die Heerschar der Sachbearbeiter, eingeklemmt zwischen nachdrängendem Trainee und Abteilungsleiter (...). Die Lebensperspektive erzeugt ein Gefühl zwischen Hoffen und Bangen“ (25).

Hier nimmt der Halbbildungs-Diskurs fraglos Fahrt auf. Wie geht’s weiter?

Literatur

Jörg Hofmann/Christiane Benner (Hrsg.) (2019): Geschichte der IG Metall. Zur Entwicklung von Autonomie und Gestaltungskraft. Frankfurt a.M.: Bund Verlag

Friedhelm Schütte
Weinholdweg 16
14089 Berlin

E-Mail: friedhelm.schuette@tu-berlin.de